

Aus Feinden sind Freunde geworden

Ein würdiger Gedenktag zum Zweiten Villmergerkrieg vom 22. Juli 1712

Mit einem bewegenden Programm, zu dem die damals involvierten Kantone eingeladen wurden, gedachte man am vergangenen Sonntag eines traurigen Kapitels der Schweizer Geschichte in unserer Nähe: dem Zweiten Villmergerkrieg vom 22. Juli 1712.

mm. Mit je einem ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche Wädenswil für die geladenen Gäste und einem für die Öffentlichkeit in der Marienkirche Samstagen wurden die schlichten, aber beeindruckenden Gedenkfeiern zum 300. Jahrestag des Zweiten Villmergerkrieges an der Grenze des südlichsten Zürcher Kantonsteils zum Kanton Schwyz und in geringem Ausmass auch zum Kanton Zug begonnen.

Während anschliessend der ausgewiesene Historiker Prof. Dr. Peter Ziegler für die zahlreichen Interessierten bei der Sternenschanz in Samstagen über die Vorgeschichte, den Verlauf und den Ausgang des zweiten Villmergerkrieges referierte, dislozierten die Gäste der Kantone Schwyz und Zug zusammen mit den Zürchern ins Schloss Wädenswil, welches damals ein strategisch bedeutender Ort gewesen war.

Freundschaft über Grenzen

Mit einigen bedenkenswerten Worten zum Kriegsgeschehen vor 300 Jahren hiess der Historiker Felix Nöthiger die Vertreter aus den drei betroffenen Kantonen willkommen. War man früher stolz, Kriege zu feiern, da man ja immer zu den Siegern zählte, hat dieses Heldenbild heute an Glanz verloren, da es einerseits daraus unglaubliches Elend gab und es andererseits bei diesem Gefecht 1712 die eigenen Nachbarn waren, gegen die gekämpft wurde. Um so wichtiger erscheint der konfessio-



Der Schwyzer Landammann Walter Stählin (im Anzug) darf den ersten Schuss abgeben.

Foto: Marlies Mathis

nelle Landfrieden, der am 11. August 1712 mit dem Friedensvertrag in Aarau besiegelt wurde und der die damals Besiegten, sprich die katholischen Orte, nicht entehrte.

Die aussagekräftigen Grussworte von Landammann Walter Stählin (Kanton Schwyz), Regierungsrat Peter Hegglin (Zug) und Regierungsrat Ernst Stocker von Wädenswil (Zürich) glichen sich denn interessanterweise inhaltlich sozusagen gar nicht, doch sagten sie schliesslich mehr oder weniger alle dasselbe aus: Friede ist nicht selbstverständlich und es wird in vielen Teilen der Welt immer noch täglich versucht, mit Waffen Probleme zu lösen. Für uns in der Schweiz wird zum Glück im Ge-

spräch nach Lösungen gerungen und demokratisch abgestimmt, welches der gemeinsame Weg ist, den wir gehen wollen, denn nur so kann eine Gesellschaft funktionieren. Ebenso können wir uns solche Nachbarschaftskriege kaum mehr vorstellen, obwohl das noch gar nicht allzu lange her ist. Gerade deshalb ist ein solcher Gedenktag wichtig, soll er doch auch bewusst dazu anregen, über parallele Geschehen von heute nachzudenken.

Une promenade militaire?

Aus gewissermassen rein militärischer Sicht beleuchtete anschliessend der Dozent der Militärakademie an der ETH Zürich, Dr. Marco Sigg aus Schwyz, das Kriegsge-

schehen an den Kantonsgrenzen vor 300 Jahren. Nebst dem Gefechtsablauf zeigte er auf, was wohl am Ende den Ausschlag über Sieg oder Niederlage gab.

Nicht zuletzt verloren die Schwyzer diesen «Lumpenkrieg», wie er auch betitelt wird, wegen der unorganisierten und unvorbereiteten Kriegsführung, der schlechten Ausbildung und der Bewaffnung, welche ans Mittelalter erinnerte und dem Wehrwesen der Zürcher nachhinkte. Hinzu kamen Versorgungsengpässe und die fehlenden Finanzen für die Besoldung, was gar Aggressionen gegen die eigene Führung schürte.

Eine Chancengemeinschaft

Unglaublich packend waren danach

die Gedanken, unterlegt mit zahlreichen, unter anderen auch aktuellen Beispielen, welche Prof. Dr. Iwan Rickenbacher aus Brunnen zum Zusammenfinden der Konfessionen 1712 mitgab. Allerdings betonte er, dass es damals nicht nur um Religion ging, sondern um handfeste wirtschaftliche Überlegungen, um Politik und damit um Einfluss und Macht.

Um so höher ist dieser nach den beiden Villmergerkriegen geschlossene Friedensvertrag einzuschätzen, hat er doch auch ein politisches Gleichgewicht hergestellt. Dieses zu gestalten und zu stabilisieren ist auch heute noch eine unserer wichtigen Aufgaben, besteht es doch nicht einfach dank natürlicher Gegebenheiten.

Gedenken an den 22. Juli 1712

Nach einem historischen Ehrensallut durch die Zunft Saffran und einem Apéro rüch auf der wunderschönen Schlossterrasse begab sich die geladene Gesellschaft ebenfalls zur Schanz am Sternensee bei Samstagen. Im passenden Rahmen, an einem der Originalschauplätze, wurde hier, organisiert vom Ortsmuseum Richterswil und musikalisch begleitet von Alphornklängen, eine Gedenktafel enthüllt. Sie soll jeden, der hier vorbeigeht, an das Kriegsgeschehen mit seinen Gefallenen, das zwischen Nachbarn in nächster Nähe vor erst 300 Jahren geschah, erinnern.

Mit einem Schlussallut der Barbara-Zunft und der Zunft zur Saffran, bei welchem auch die Regierungsvertreter der Gastkantone, Walter Stählin und Peter Hegglin, aktiv sein durften, wurde dieser Gedenk Anlass zum 300. Jahrestag des Zweiten Villmergerkrieges an der Kantonsgrenze von Zürich und Schwyz würdig abgeschlossen.

Ausführliche Informationen zu den beiden Villmergerkriegen sind zu finden unter www.villmergerkriege.ch